
1. KINDHEIT:

Sprecher: Wir schreiben das Jahr 330. In Rom bekehren sich viele Menschen von den Götzen zu Jesus Christus. Auch der zehnjährige Martin möchte sich taufen lassen und besucht den Unterricht im christlichen Glauben. Doch das gefällt seinem Vater, der als Soldat in Italien dient, überhaupt nicht.

Vater: Wo warst du heute, Martin? Wieso bist du nach dem Unterricht in der Schule nicht sofort nach Hause gekommen?

Martin: Ich war beim Bischof der Christen. Ich habe mich zur Taufe gemeldet. Ich soll nun jede Woche zum Taufunterricht kommen. Dort lesen wir die Geschichten von Jesus. Und bald werde ich dann getauft.

Vater: Was? Du willst dich taufen lassen? Alle Christen sind Schwächlinge. Ich bin Krieger und würde für Rom mein Leben lassen und habe viele Schlachten für unser Land gewonnen. Aber die Christen wollen nur für ihren Jesus Christus sterben! Und in den Krieg wollen Sie niemals ziehen. Ich will, dass du in meine Fußstapfen trittst und auch Soldat wirst. In der mächtigen römischen Armee sollst du ein Held werden.

Kleiner Bruder von Martin: Ich will auch ein großer Soldat werden!

Martin: Aber Vater ich möchte kein Soldat sein. Ich möchte den Menschen gutes tun und sie nicht umbringen. Jesus Christus sagte, dass alle, die Frieden suchen, glücklich werden.

Vater: Genug von diesem Jesus! Ich will diesen Unfug nicht mehr hören. Ich verbiete es dir, sich taufen zu lassen und in die Kirche zu gehen. Außerdem muss ein Sohn eines römischen Offiziers Soldat werden. So will es das Gesetz!

Sprecher: So wurde Martin widerwillig bereits mit 15 Jahren Soldat und diente zunächst als Leibwächter des Kaisers Konstantin II in Mailand und später als berittener Gardist in Nordfrankreich. Doch seine Begegnungen mit den Christen Italiens konnte er nicht so schnell vergessen...

2. MANTEL:

Martin: Brr... ist es heute kalt. Was bin ich froh, dass ich diesen guten Mantel habe. Er ist lang bis zu den Fußspitzen und warm gefüttert! Ach, da ist ja auch schon Amiens. Bald habe ich auch schon Feierabend. Ich freue mich auf den warmen Kamin! Doch was ist das? Guter Mann, Sie sind ja ganz nackt!

Armer Mann: Bitte helfen Sie mir! Es ist so kalt und ich habe nichts, was mich warm hält. Räuber haben mich überfallen und mir die Kleider genommen. Und diese Stadt ist mir fremd und es ist schon so spät.

Martin: Ich würde dir so gerne helfen, aber ich habe hier rein gar nichts, was ich dir geben könnte. Ich habe hier nur meine Waffen und meinen Mantel. Ich kann dir leider nicht helfen... Doch Moment, Ich könnte ja den Mantel teilen!

Sprecher: Geschwind nahm Martin sein Schwert. Und zerteilte damit schnell den Mantel in zwei Stücke. Einen Teil davon gab er dem armen Mann.

Martin: Hier wärme dich, mein Freund!

Armer Mann: Danke, dass ist schön warm.

Sprecher: Martin sprang nun schnell aufs Pferd und ritt davon. Diese Nacht hatte er einen Traum. Er hörte im Traum Jesu Worte: „*Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich gekleidet.... Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.*“

3. KAMPF

Martin: Nun bin ich bereits seit zwanzig Jahren in der römischen Armee. Ich muss noch fünf Jahre dienen. Doch wie soll ich das ertragen? Letztes Jahr wurde ich getauft. Jetzt bin ich Christ. Doch mein General will, dass ich morgen gegen die Germanen kämpfe. Ich will aber keine anderen Menschen töten. Jesus lehrt uns in der Bibel, dass alle die Frieden suchen, glücklich werden. Dieses Glück möchte ich haben. Ich habe Angst, dass ich dieses göttliche Glück verliere, wenn ich morgen in den Krieg ziehe. Was soll ich bloß tun?

Sprecher: Martin konnte seinen neuen Glauben immer weniger mit seinem Kriegsdienst vereinbaren. Er entschied sich, zu seinem General zu gehen und ihm zu erklären:

Martin: Mein General! Ich kann nicht anders, als Ihnen zu sagen, *dass ich nicht mehr Soldat des Kaisers sondern Soldat Christi* bin. Deswegen möchte ich Sie bitten, mich aus dem Kriegsdienst zu entlassen.

General: Was! Du bist bloß ein Feigling und Fahnenflüchtling. Und nun kommst du mit deinem Glauben als Ausrede. Ich habe schon immer gesehen, dass du kein besonderer Krieger bist. Du bist bloß ein Klotz für die römische Armee!

Umherstehender Soldat: Haha. Ich wusste es. Martin ist ein Feigling. Martin hat Angst!

Martin: Nein, Herr General! Ich bin kein Feigling. *Den Tod fürchte ich nicht, denn mit Christus besitze ich das ewige Leben.*

General: Aber, wenn du den Tod nicht fürchtest, warum willst du dann nicht kämpfen?

Martin: Weil ich Jesus kennengelernt habe. Ich wurde in seinen Namen getauft und möchte so leben wie er. Jesus Christus lehrt uns, dass die Friedfertigen glücklich werden.

General: Genug von diesem Jesus! Ich will diesen Unfug nicht mehr hören. Du bist verpflichtet mindestens 25 Jahre in der römischen Armee zu dienen. Das gilt dann auch morgen. Morgen wirst du genauso kämpfen wie die anderen Soldaten!

Martin: Gut mein General, ich gehorche ihnen! Ich ziehe morgen in die Schlacht. Doch ohne Waffen und Rüstung. Mit Christus fürchte ich den Tod nicht.

Sprecher: Diese Prüfung wurde Martin jedoch erspart, denn am frühen Morgen ergab sich die germanische Armee und es kam nicht zur Schlacht. Kurze Zeit danach wurde Martin aus dem Militärdienst entlassen und weihte sein Leben nun komplett dem Dienst für Gott. Er half armen Menschen, unterstützte verfolgte Christen und verkündigte an vielen Orten das Evangelium und brachte viele Menschen zum Glauben.

4. GÄNSE

Sprecher: Schon bald sprach sich Martins Frömmigkeit im ganzen Land, ja sogar bis zum Kaiser rum. Man wollte ihn zum Bischof von Tours in Frankreich machen.

Bürger 1: Wo ist denn bloß Martin? Wir haben ihn überall besucht. Und bald fängt doch der Gottesdienst an, wo man ihn zum Bischof weiht. Martin wäre so ein guter Bischof für unsere Gegend.

Bürger 2: Martin! Martin, wo bist du?

Sprecher: Doch man konnte Martin nirgendwo finden. Plötzlich hörte man in einem nahegelegenen Gänsestall das aufgeregte Schnattern der gestörten Gänse

Gänseschnattern

Bürger 1: Was ist denn da los? Komm wir schauen

Bürger 2: Ja. Der Lärm kommt aus meinem Stall!

Bürger 1: Martin! Da bist du ja! Alle suchen dich. Du musst mit in die Kirche. Denn heute sollst du Bischof von Tours werden

Martin: Aber nein, ich bin ein einfacher Soldat Christi und möchte einfach nur Jesus dienen.

Bürger 1: Ja richtig! Auch als Bischof sollst du ein Soldat Christi bleiben. Denn es heißt: „*Der Grösste unter euch aber soll euer Diener sein.*“

Martin: Das ist gut, als Christi Soldat will ich Christus und seiner Gemeinde dienen.

Bürger 1: Deine Einweihung müssen wir feiern. Am besten mit einem feinen Gänsebraten.

5. LICHTER

Sprecher: Am 8. 11. 397 verstarb Martin von Tours im Alter von 80 Jahren. Drei Tage später, am 11.11. war seine Beerdigung. Dieser Tag war ein Feiertag der Bauern im Ort. Sie feierten die Einbringung und Verarbeitung der Ernte. Häufig zündeten Sie dafür auf den Feldern große Lagerfeuer an. Viele Kinder bauten aus Rüben und Kürbissen Laternen. Auch St. Martin war ein Licht für seinen Herrn. Wer am 11.11. eine Laterne anzündet, möchte damit sagen, dass er auch ein Licht für Christus sein will.